

La.
7-K
Zeitung
8220

உ ர ி ப ர க்.

23 i e m.

Mehrere der letzten Stücke der allgemeinen Zeitung
 enthalten, über den Stand der politischen Unterhand-
 lungen zu Constantinopel, Artikel, die durch Schreibart
 und Ton ganz das Gepräge diplomatischer Berichte zu
 haben scheinen, und dabey mit einer Zuversicht abgefaßt
 sind, die sich kaum ein diplomatischer Berichtsersteller
 erlauben würde. Um die ersten Quellen solcher Artikel
 (von deren weiterer Verarbeitung wir hier nichts sagen
 wollen), einigermaßen beurtheilen und schätzen zu kö-
 nnen, muß man wissen, daß die nähmlichen Corre-
 spondenten in Odeffa und andern Orten, die seit acht Mo-
 nathen den unmittelbaren Ausbruch des Krieges mit je-
 dem Posttage ankündigten, nicht aufhören, in entgegen-
 gesetztem Sinne nach Constantinopel zu schreiben, und
 ihren dortigen Freunden, und durch diese den bedeu-
 tendsten Personen im türkischen Ministerium die Ver-
 sicherung zu geben, „daß der Kaiser von Rußland an ei-
 nen Krieg mit der Pforte nicht denke noch denken könne,
 — daß die hierüber verbreiteten Gerüchte von den Fein-
 den des osmanischen Reiches ausgesprengt würden,
 um den Divan zu Schritten, die seine Thron verlegen
 könnten, zu bewegen; — daß man diesem Spiel nichts
 als unerschütterliche, rücksichtslose Standhaftigkeit ent-
 gegen setzen müsse u. s. l.“ — Eben die Menschen, die

nicht müde werden, Europa mit furchterlichen Schilderungen des Zustandes der Turkey, und mit Weissagungen ungeheurer Katastrophen zu unterhalten, lassen nichts unversucht, um die Pforte über ihr wahres Interesse zu verblenden, und durch falsche Vorstellungen von den Ansichten und Verhältnissen der europäischen Höfe auf Abwege zu leiten, zugleich aber den türkischen Pöbel, indem sie ihm vorspiegeln, wie der Divan über dem geheiligten Interesse der Religion und des Nationalrühmes schlummere, zum Aufstande und zur Verzweiflung zu reizen.

Zu allen Zeiten haben öffentliche Blätter über Krieg und Frieden Gerüchte, Vermuthungen, Prophezeiungen, Wahrscheinlichkeits-Berechnungen aufgestellt; nichts ist natürlicher, als daß heute, wo das Publicum an den öffentlichen Angelegenheiten so lebhaft Theil nimmt, ein Gleiches Statt finde. Nie aber hatte man noch gesehen, was seit einem Jahre, und gerade in Bezug auf Fragen, die für das Leben und Schicksal ganzer Nationen von höchster Wichtigkeit sind, geschieht, daß nämlich Zeitungs-schreiber und Correspondenten von Zeitungsschreibern sich auf den Fuß gesetzt hätten, Tag für Tag ausführliche Bülletins, die, nach Inhalt und Form, officiellen Berichten so gleich sehen, daß der ungeübte Leser sie kaum mehr davon zu unterscheiden weiß, auszugeben. Ob man gleich offenbar in Wien über den wahren Gang der Verhandlungen etwas besser unterrichtet seyn muß, als in Odessa, Semlin u. s. w., so hat sich doch die Redaction des österreichischen Beobachters nie zu Schulden kommen lassen, über diese Gegenstände mehr wissen zu wollen, als einem Privatmanne geziemt; und wenn sie hier und dort durchaus grundlose Nachrichten widerlegte, nie zweifelhafte oder irreführende an deren Stelle gesetzt.

Unterdessen sind wir dießmahl bestimmt autorisirt, zu erklären, daß die seit einigen Wochen in den öffentlichen Blättern circulirenden Gerüchte von dem Stande der Unterhandlungen mit der Pforte, theils völlig falsch, theils aus halb wahren und falschen Daten dergestalt gemischt sind, daß sie keinen Glauben verdienen.

Von Seite des die Auspielung der großen Eisen- und Stahlhammerwerke zu Malborgeth garantirenden Großhandlungshauses Karrer und Vordenstein, ist bereits die Anzeige erschienen, daß wegen des erfolgten schnelleren Absatzes dieser Lose, der auf den 13. Junius bestimmte Ziehungs-Termin abgefürzt worden, und die Ziehung schon am 30. May bestimmt und unabänderlich vorgenommen werden wird, wodurch die früher angezeigte Vermuthung vollkommen gerechtfertigt ist. Es

ist auch allerdings zu erwarten, daß der von der ursprünglichen geringen Anzahl von 37836 Lose noch übrige kleine Rest ebenfalls bald vollends verzogen seyn wird, und mehrere Liebhaber unbefriedigt bleiben dürften.

Diese Realitäten werden dem Gewinner ganz schuldensfrei übergeben; sollte er solche aber nicht behalten wollen, demselben 100000 Guld. in Zwanzigern sogleich bey Aushändigung des Gewinnstloses bar dafür ausbezahlt; außer dem sind mit diesem Spiele noch 1000 zu ziehende Geldgewinnste von 6000, 5000, 2000, 1000, und so abwärts bis 12 Guld. in Zwanzigern verbunden.

Das Los kostet 10 Gulden in Zwanzigern.

Königreich Sardinien.

Der Gemeinderath und die Bürgerschaft von Nizza haben den heiligen Vater um die Erlaubniß gebethen sein Bildniß in ihrem Rathhause aufstellen und ihm noch außerdem ein Denkmahl in ihrer Mitte errichten zu dürfen, um das Andenken an seinen Aufenthalt in dieser Stadt zu verewigen. Sie sagen am Eingange dieses Schreibens, in welchem sie darum ansuchten: „Nie wird in dem Gedächtnisse der Einwohner von Nizza die Erinnerung an die denkwürdigen Tage vom 7. August 1809 und 9. Februar 1814 verloschen, an welchen Ew. Heiligkeit, gewaltiam aus Ihren Staaten hinweggeführt und nach fremden Ländern gebracht, in der Nähe dieser Stadt, gerade an dem Orte, wo drey Jahrhunderte früher Se. Heil. Paulus III. und die Monarchen Carl V. und Franz I. eine Zusammenkunft gehalten, von dem Jubel einer zahlreichen Volksmenge begrüßt wurden, die, zur Beschämung der verübten Gewalt, sich um die Gunst stritt, Sie zu begleiten und den Wagen zu ziehen, der ihre geheiligte Person führte.“ Der heil. Vater genehmigte beyde Bitten, indem er jedoch in dem Antwortschreiben bemerkte, daß er ein Denkmahl nur in dem Betrachte bewillige, daß in seiner geringen Person die Würde geehrt werde, die er in der Kirche bekleide.

Großbritannien und Irland.

Der (ministerielle) Morning-Herald sagt: „Es ist der Plan des Vicepräsidenten der Handelskammer, Hrn. Wallace, London zum Stapelplatze der auswärtigen Manufacturwaaren aller Art zu machen, so daß Ausländer, wenn sie hier Ladungen einnehmen, sich sowohl mit fremden als auch mit einheimischen Fabricaten versehen können. Demzufolge ist es die Absicht, große Waarenmagazine in London zu erbauen, in welchen die Manufacturwaaren aller Länder, die weder bey der Einfuhr noch bey der Ausfuhr Abgabe zu bezahlen haben, aufgenommen und verkauft werden sollen, damit den Aus-

Ländern Gelegenheit gegeben wird, sich mit assortirten Ladungen, den Producten eines jeden Welttheils, versehen zu können, wobei man indessen darauf rechnet, daß sie, wenn nicht mehr, doch eben so viel brittische als ausländische Manufacturwaaren nehmen werden. Wir billigen im Allgemeinen den Grundsatz eines freien Handels, welcher bezweckt, daß wir Güter von allen Nationen empfangen, und sie allen Nationen, die sie uns abnehmen, wieder zusenden. Der Plan klingt in der Theorie ganz herrlich, aber practisch dürfte er schwerlich eine Untersuchung aushalten können. In allen Gewerben und unter allen Nationen herrscht ein gewisses Localitäts-Verhältniß. England versfertigt einige Fabricate billiger als Indien, und Indien umgekehrt, einige billiger als England, was natürlich aus Localumständen entspringt. England ist nunmehr im Begriff Waarenmagazine zu bauen, damit es auf ein und demselben Tische ein Stück theures englisches Seidenzeug und ein Stück wohlfeiles indisches Seidenzeug dem Käufer vorlegen kann. Welches Stück wird nun der Ausländer nehmen? Natürlich das indische. Wir fragen demnach, warum England sich die Kosten macht, und Waarenmagazine in der Absicht erbaut, damit es dem fremden Kaufmann mit seinen eigenen Fabricaten auch diejenigen, welche in andern Ländern versfertigt sind, vorlegen kann? Selbst angenommen, daß beyde gleich gut und billig sind, so entsteht doch die Frage, warum wir dem fremden Kaufmann die so ganz und gar nicht verlangte Gelegenheit geben, daß seine Waaren genommen werden und die unsrigen liegen bleiben könnten? Aber da viele Fabricate in England unvermeidlich theurer als die fremden von derselben Sorte sind, warum sollten wir uns Kosten machen und beyde Artikel auf einen und denselben Tisch legen, wenn wir voraussehen können, daß der Ausländer den Vorsprung vor uns hat? Obgleich wir Vertheidiger eines so viel als möglich freien Handels sind, so will uns doch wahrlich nicht die Politik des Plans des Hrn. Wallace einleuchten. Unser Plan, mit Bezug auf alle fremde Manufacturwaaren, würde seyn, daß sie beym Eingang in England eine Abgabe bezahlten, sie seyen in der Absicht, um wieder oder gar nicht ausgeführt zu werden, importirt worden, denn wenn eine Waare nach einem Lande gebracht wird, so muß sie einen Gewinn, sey derselbe auch noch so klein, im Lande zurück lassen. Zu welchem Zwecke ist es, etwas zu empfangen, ohne daß es einen Nutzen zurückläßt? Wir würden nichts zollfrey, hauptsächlich aber in fremden Schiffen in das Land einlassen, jedoch es zugeben, daß alles zollfrey aus dem Lande geht. Diese unsere Meinung drücken wir indessen nur im Allgemeinen, nicht im Einzelnen aus. Was würde man von einem Manne denken, der, obgleich er

hier in London Jederseits füttert, um es hier verkaufen zu können, einen Laden errichtet, um dem Exter Landmann eine Gelegenheit zu geben, seine wohlfeilen Gänse auf demselben Tische mit den theuern in London aufgebrachten Gänsen zum Verkauf ausbieten zu können? Würde nicht der Exter Mann große Ursache haben, den Londoner für seine Dummheit eine Gans zu nennen, und würde nicht Jederman die Exter Gans für 4 Schillinge der Londoner Gans für 8 Schillinge vorziehen? Wir glauben, daß das Experiment, in sofern es die Wohlfahrt der englischen Manufacturisten betrifft, in seinen Folgen äußerst gefährlich seyn dürfte.“

Spanien.

Die Vorhersagung, daß es am 19. März zu Pamplona zu unruhigen Auftritten kommen würde, hat sich bestätigt. Am 18. bewirtheten die Officiere der Besatzung drey fremde Officiere, und begaben sich nach Tisch in ein Kaffehhaus, wo auch die Studierenden der Rechtsschule den Vorabend des Josephfestes feyerten. Die Officiere tranken auf das Wohl der Constitution und Niogo's, die Studierenden brachten beyden ein Peneat. Es kam bald zu Händeln, und da die Soldaten-Partey für die Officiere, die Bürger aber für die Studierenden ergriffen, so entspann sich ein Gefecht, das drey Stunden lang währte, und worin beyde Theile zehn Todte und 32 Schwerverwundete zählten. Man erwartet mit Ungeduld Nachricht vom weitem Erfolg. — Handelsbriefen aus Cadix zufolge, schmeichelt man sich daselbst noch immer mit Wiedereroberung von Venezuela; man läßt Bolivar zum sechsten oder achten Mal umkommen, den Congreß von Cucuta auseinander gehen, und dergleichen Nachrichten mehr.

Rußland.

Der Hamburger Correspondent vom 19. März enthält folgendes Schreiben von der Weichsel vom 28. Februar (12. März): „In einem Augenblick, wie der jetzige, wo alle Augen auf Rußland gerichtet sind und jeder Zeitungsleser die Maßregeln des Kaisers Alexander, wenn auch nicht beschleunigen, doch wenigstens errathen möchte, ist man natürlicher Weise vorzüglich aufmerksam auf den Ton der St. Petersburgischen Zeitungen, aus denen man die Ansichten und Pläne des russischen Cabinets mit einer gewissen Zuversicht errathen zu können glaubt. Besonders findet man in öffentlichen Blättern eine sogenannte St. Petersburgische Hefzeitung in dieser Hinsicht häufig als Autorität angeführt, und glaubt sich durch die Aufnahme eines Artikels in dieselbe zu allerley Mathemagen und Schlüssen berechtigt. Es scheint daher nicht überflüssig, ja sogar zeitgemäß, das zeitungslisende

Publicum darauf aufmerksam zu machen, daß es eigentlich gar keine russische Hozeitung gibt, und daß diese Benennung eben so wenig der St. Petersburgischen Zeitung beygelegt werden darf, welche die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in russischer und deutscher Sprache herausgibt. In dieser Zeitung ist durch nichts officiell, als die Militär-Veränderungen und Ordens-Vertheilungen und allenfalls die Nachrichten aus dem Innern des Reichs. Alle Artikel aber, die auf das Ausland und folglich auch auf sogenannte Politik Bezug haben, werden ohne Ausnahme aus fremden Zeitungen entlehnt, und können folglich durch ihre Wiederholung in der akademischen Zeitung nicht den geringsten Zusatz von Wichtigkeit oder Glaubwürdigkeit erhalten, was doch besonders seit einiger Zeit deutsche und französische Blätter zu glauben scheinen. Der in St. Petersburg erscheinende *Conservateur impartial* ist eben so wenig eine eigentliche Staatszeitung, ob er gleich bisweilen zu officiellen Nachrichten gebraucht worden seyn mag, bey denen dann die Echtheit ihres Ursprungs auch wohl nicht wird zu verkennen gewesen seyn.“

Die General-Direction der russisch-amerikanischen Compagnie hat folgende Nachrichten über ein seltenes Ereigniß erhalten, das sich im verwichenen Jahre auf den Aleutischen Inseln zugetragen: „Die Nacht vom 1. auf den 2. März war äußerst stürmisch und finster. Aus Südwest ein heftiger Wind. Plötzlich war ein starkes Erdbeben verspürt, das von schrecklichen unterirdischen Donnerchlägen begleitet war. Bald darauf erschienen in der Luft Feuerflammen, die auf eine ungeheure Strecke in allen Richtungen umhergetrieben wurden. Alle Gegenstände waren, ungeachtet der außerordentlich dichten Finsterniß, ganz deutlich zu sehen. Nun sang von der Höhe des Himmels, Sand, Ruß und Asche an auf die Erde zu fallen, und zwar so dicht, daß diese Substanzen nicht nur verbinderten, die in ganz geringer Entfernung befindlichen Gegenstände zu sehen, sondern auch nicht erlaubten, die Augen aufzuthun; denn der Ruß und die Asche schlossen das Gesicht. Dieß schreckliche Naturereigniß dauerte die ganze Nacht über fort. Bey Anbruch des Tages veränderte sich der Wind, und das Herabfallen dieser Substanzen hörte auf. — Ruß und Asche waren über eine halbe Arschin hoch auf die Erde gefallen, und hatten den Schnee ganz bedeckt. Die See ward trübe, und das Wasser in den Flüssen gleich an Farbe und Dichte dem Biere. Es war so bitter, daß

es zum Gebrauche ganz untauglich geworden war; der geringste Genuß desselben verursachte einen heftigen Schmerz in der Gurgel. — Alles dieß ereignete sich auf Unalaska, einer Insel, die über hundert Werst von Umnak entfernt ist, während auf dieser letzteren Insel sich ein Vulkan öffnete. Als die Finsterniß verschwand, und Ruß und Asche aufhörte niederzufallen, war dieser Vulkan sehr deutlich von Unalaska aus zu sehen. Der Ausbruch desselben war so stark und die daraus emporsteigende Flamme so groß, daß am ganz heiteren Tage, bey Sonnenlichte, das aus dem Krater emporlodende Feuer mit bloßen Augen zu sehen war. Nach einiger Zeit verschwand die Flamme, und es stieg nur eine Rauchsäule aus dem Krater empor. Der Rauch nahm darauf zwar auch allmählig ab, dauerte aber doch noch fort bis August, um welche Zeit auch die Nachricht über diesen neuen Vulkan von Unalaska abgefertigt ward. Sobald es möglich war, wurden von Unalaska Sachkundige nach Umnak abgefertigt, um den Krater dieses Vulkans zu untersuchen. Allein diese berichteten, daß sie sich durchaus nicht hätten nähern können. Der sich um denselben verbreitende Gestank war so stark, daß man sich ihm auf eine ganze Werst nicht nähern konnte. — Der Krater ist von der Seeküste fünfzehn Werst entfernt; früher betrug die Entfernung dieses Platzes von der Küste nur fünf Werst. Hieraus erhellet, daß diese Strecke von dem vulkanischen Ausbruche erhöht, und die See von der früheren Küste auf eine ansehnliche Weite entfernt worden ist. Der Ausbruch war sehr stark gewesen. Der Ruß und die Asche, die von dem Vulkan ausgeworfen wurden, hatten sich in der Luft auf eine unglaubliche Weite verbreitet; sie bedeckten die ganze Hälfte der Insel Umnak, die fast in gerader Richtung von Umnak hinter Unalaska gelegen, 300. Werst von der ersteren entfernt ist. Ubrigens wurden der Ruß und die Asche über diese so große Strecke durch die Heftigkeit des Windes getrieben, der vom Anfange des Ausbruches des Vulkans an, fast die ganze Nacht hindurch, in dieser Richtung mit der größten Heftigkeit wehte.“

Westindische Inseln.

Nach der Aussage eines aus Port-au-Prince, zu New-York angelangten Schiffs-Capitains, war der Präsident Boyer am 27. Jänner mit seinen Gardes gegen Santo Domingo (die Hauptstadt des spanischen Antheils der Insel) aufgebrochen, wohin sich früherhin schon 13,000 Mann Truppen, Infanterie und Cavallerie, in Marsch gesetzt hatten. Späteren Nachrichten zufolge,